

Carey's  
Handbuch der Volkswirtschafts-  
lehre und Socialwissenschaft.

[23657.]

Herr A. Riegner in München fordert durch seinen Angriff auf die von mir angezeigte und binnen kurzem bei mir erscheinende Uebersetzung des obigen Buches meine Entgegnung heraus.

Für jeden Verständigen liegt die Sache höchst einfach: Niemand kann mir das Recht streitig machen oder schmälern, ein amerikanisches Buch ins Deutsche zu übersetzen. Die Autorisation des Verfassers ist dazu vollständig überflüssig und mehr als das: erbärmlich wohlfeil. Es ist mir widerwärtig, den verehrten Namen Carey's in diesen Streit zu mischen, aber es wird mir gestattet sein zu sagen: wenn es Carey in seinem Interesse fand, die deutsche Uebersetzung seines Originalwerkes durch beträchtliche Geldmittel zu subventioniren, so war das Opfer des Verlegers wahrlich nicht groß, mit einer „autorisirten“ Uebersetzung zu prunken, und wenn zur Uebersetzung des Auszuges, um den es sich hier handelt, Carey gleichfalls seine „Autorisation“ gegeben hat, so will auch das nichts besagen.

Das wäre der eine Punkt. Die sonstigen Auslassungen des Herrn Riegner, die ebenso übel stylisirt, wie nach ihrem Inhalt abgeschmackt sind, verdienen zwar an sich Zurückweisung nicht; mir aber kommt es darauf an, bei dieser Gelegenheit die Gesichtspunkte darzulegen, die mich beim Unternehmen meiner Concurrnzübersehung geleitet haben.

Die Briefe von E. Dühring über Carey machten mich zuerst auf das großartige System des Amerikaners aufmerksam, erregten aber auch gleichzeitig in mir den Wunsch, mit Herrn Dr. Dühring in persönliche Beziehungen zu treten. Wir einigten uns leicht über den Ankauf seines jetzt von mir versendeten Buches „Kapital und Arbeit“, welches, ursprünglich für den Fleischmann'schen Verlag bestimmt, in Folge des Concurses jener Handlung eine Zeit lang nicht zur Ausgabe gelangt war. Auch über ein künftiges, grundlegendes Werk schloß ich mit Herrn Dr. Dühring ab. Da aber (abgesehen von meiner eigenen Vorliebe für die Carey'schen Anschauungen) die Bücher Dühring's wesentlich auf den Carey'schen Gedankenkreis basirt sind, so erschien es mir wünschenswerth, auch dessen Werk, wenigstens das kleinere, in den Kreis meiner nächsten Verlagsunternehmungen zu ziehen. Ich erkundigte mich deshalb unter der Hand in München, ob man wohl dort geneigt sein möchte, mir das Verlagsrecht der dort vorbereiteten Uebersetzung des Auszuges käuflich zu überlassen, erhielt jedoch abschlägigen Bescheid und entschloß mich kurz, selbst eine Uebersetzung zu veranstalten.

Da nun Herrn Eichhoff der ursprüngliche Plan mißglückt war, suchte er durch eine nicht autorisirte Ausgabe die Vortheile an sich zu bringen, welche er von der Herausgabe der autorisirten Bearbeitung erhofft hatte.

So Herr Riegner. — Heulmeier und kein Ende! Mir war, als ich jenen Entschluß faßte, vollkommen klar, daß unmittelbarer Gewinn schwerlich aus dem Unternehmen entspringen werde. Die Münchener Uebersetzung hatte einen Vorsprung, den ich nicht mehr einholen konnte. Außerdem werden vielleicht Jahre vergehen, ehe Carey in Norddeutschland (daß ich mir als Betriebsfeld denke) den Anklang

finden mag, den er in Süddeutschland und Oesterreich wegen seiner Befürwortung der Schutzzölle bereits gefunden hat. Ich überlasse ohne Reid Herrn Riegner jenen Vorsprung und seine local günstigere Situation. Dagegen schmecken seine Ausfälle gegen mich und mein Unternehmen nach dem allerjämmerlichsten Brotneid.

Daß es Herr Riegner nun außerdem für gut findet, meine Uebersetzung aus literarischem Gesichtspunkte zu bemängeln, das heißt denn doch die Tactlosigkeit auf die Spitze treiben. Er möge sich beruhigen und nehme die Versicherung, daß ich kein Opfer scheue, um meine Uebersetzung der seinigen ebenbürtig und wo möglich überlegen herzustellen.

Wie weit es in dem Interesse Carey's und des Herrn Dr. Adler liegen könne, ihrerseits „an diesem Plage Verwahrungen“ gegen meine Uebersetzung einzulegen, weiß ich nicht. Jede ernstliche Schädigung meiner Interessen durch hässliche Inserate, wie sie Herr Riegner bereits veröffentlicht hat, werde ich inzwischen gerichtlich verfolgen.

Berlin, 2. November 1865.

Alb. Eichhoff.

## Vente de Livres.

[23658.]

Le 27 Novembre aura lieu à Bruxelles sous la direction du libraire **J. F. Olivier** la vente de la

## Belle Bibliothèque

de feu

Mgr. P.-F.-H. de Ram,

Recteur de l'Université de Louvain.

Cette bibliothèque importante renferme de beaux ouvrages de *Theologie, les Oeuvres de 55 Pères grecs et latins; des Collections de Conciles; ouvrages de Droit canon et enfin une belle suite d'ouvrages sur l'Histoire ecclésiastique tels que les Acta Sanctorum des Bollandistes, 54 vols. in fol., Gallia Christiana, 13 vol. etc.* — Presque tous ces ouvrages sont de fort belle conservation.

Le Catalogue se distribue pour l'Allemagne chez Mess. List & Francke à Leipzig, auxquels on pourra adresser également les commissions.

## Friedlein's Circulanden-Expedition

[23659.] beförderte am 3. Nov.:

Mertens, B.: Ischokke's Novellen.

Falk &amp; B., D.: Circular.

Schauenburg &amp; C., L.: Album komisch.

Decl.

—: Liederbücher.

—: Diverses.

Geiger, L.: Kalender.

Leo's B., W.: Diverses.

Schweigger, B.: Diverses.

Grieben, B.: Diverses.

Wienecke, D.: Diverses.

[23660.] Gesucht in London:

Ein Notenzinnstecher, mit eigem Werkzeug; Zahlung per Platte 15 *R.* Näheres auf frankirte Anfragen bei

Augener &amp; Co.

86 Newgate Street, London.

## Offerte.

[23661.]

Ich habe den Auftrag, für folgende Manuscripte geeignete Verleger zu suchen:

a) Deutschlands Moos-Flora etc. 164 Seiten in 4. nebst Abbildungen.

b) Das Frühlingserwachen. Naturw. Darstellg. der Frühlingsvorgänge etc. 212 Seiten in 4.

Beide Manuscripte sind das Resultat jahrelanger, mühevoller Arbeit, und sind von Rossmäpler anerkennend beurtheilt.

c) Eine Sammlung Predigten, über welche sich ein Geistlicher sehr anerkennend ausgesprochen hat.

Directe Offerten gef. franco an

E. Meiter in Bernburg.

## Manuscript-Offerte.

[23662.]

Allen grösseren Verlagshandlungen, insbesondere aber jenen, die sich speciell mit Kunstdliteratur befassen, empfehle ich:

Die **Perspectivzeichnung** mit allen ihren Zweigen, 2 Theile (150 Schriftbogen) mit 46 Tafeln, zum Umdrucke auf Stein mit chemischer Tinte gezeichnet, von Johann Jelussig, k. k. Finanz-Rath in Graz. (1864.)

Der Verfasser war bemüht, ein praktisch brauchbares Werk für Künstler, Dilettanten und Kunstfreunde zu liefern, das Jedem, in allen Fällen der Perspective und der Schattenconstruction, die einfachste Lösung der Aufgabe darbietet. Sein vieljähriger Umgang mit Künstlern überzeugte ihn, dass diese in der Regel keine gewandten Mathematiker sind und daher algebraische und geometrische Formeln scheuen.

Es ist daher das ganze Werk populär gehalten, doch sind für alle Erscheinungen die Gründe, Jedem fasslich, dargestellt. Obwohl die besten deutschen und französischen bezüglichen Werke benützt wurden, macht das Werk auf Originalität Anspruch.

Obiges Manuscript, für welches ich gegen mässige Honorarbedingungen einen thätigen Verleger suche, liegt bei meinem Commissionär in Leipzig, Herrn Wilh. Engelmann, zur Einsicht bereit und wolle man gef. Offerten unter der Chiffre „H. L. # 12.“ an mich richten.

Wien.

Karl Czermak.

[23663.] Seeben versandten wir die Nummern 32 und 33 unseres antiqu. Bücherverzeichnisses, enth.:

Geschichte und deren Hilfswissenschaften, Geographie und Reisen.

Jurisprudenz und Staatswissenschaften.

Demnächst werden folgen:

Nr. 34. Theologie, Orientalia, Philosophie und Freimaurerei.

Nr. 35. Medicin.

Rehrbedarf steht auf Verlangen zu Diensten.

Göttingen, Ende October 1865.

Schneider &amp; Otto.